

Il desiderio wurde 1998 vom Zinkenisten Hans-Jakob Bollinger gegründet. Der Name *il desiderio* ist dem Traktat von Hercole Bottrigari entlehnt. In dieser theoretischen Abhandlung werden nebst der Musik des beginnenden Frühbarocks auch die Spielweisen der Bläs- und Streichinstrumente erklärt. *Il desiderio* bedeutet aber auch «das Verlangen» und «der Wunsch». Das Verlangen nach dieser virtuosen und auch lyrischen Musik des beginnenden Barocks ist der Antrieb des Ensembles.

Christoph Metzger, 1976 in Bern geboren und dort wohnhaft, leitet seit Ende 2006 das Langnauer Orchester und den Konzertchor. Er erlangte an der Hochschule der Künste Bern das Lehr- und Konzertdiplom für Gesang sowie das Lehrdiplom für Klavier jeweils mit Auszeichnung. Parallel dazu liess er sich zum Gymnasiallehrer im Fach Musik ausbilden. Das Dirigieren beschäftigte ihn während seines ganzen Studiums: In Bern genoss er Unterricht bei Stefan Blunier und Dominique Roggen; in Zürich, wo er an der dortigen Musikhochschule bei Christoph Prégardien seine Gesangsausbildung vertiefen konnte, wurde er von Marc Kissoczy weitergebildet. Zudem assistierte er Rudolf Rychard beim *Orpheus Chor Bern*. Christoph Metzger arbeitet neben seiner Tätigkeit in Langnau als freischaffender Konzert-, Lied- und Opern-Sänger sowie als Gesangslehrer an der Kantonsschule Wohlen AG.

Eintrittspreise:

Fr. 30.-, Fr. 20.-

Ermässigung für Schüler, Lehrlinge und Studenten: Fr. 10.-

Kategorie 2. Platz für Kinder und Jugendliche unter 16 Jahre gratis

Vorverkauf:

ab 4. September 2008, 9.00 Uhr

Reisebüro Aebi AG, Dorfmühle 22, Langnau

Telefon 034 409 95 95

Vorschau:

Nächstes Konzert: Samstag, 21. März 2009

Thema: «Frühling»

www.konzertverein-langnau.ch

Das Konzert wird unterstützt durch die Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Amt für Kultur

Blech-Bläser / Brass: Vögel AG, Langnau

Konzertchor Langnau



Samstag, 13. September 2008, 20.00 Uhr

Reformierte Kirche Langnau i. E.

Madrigale

von Monteverdi, Lasso,
Gesualdo, Hindemith u. a.

Ensemble *il desiderio*

Konzertchor Langnau

Leitung: Christoph Metzger

Das Wort «Madrigal» ist höchstwahrscheinlich aus «cantus matricularis» (muttersprachlicher Gesang) abgeleitet. Das bedeutet automatisch auch, dass es sich bei der Vorlage um einen weltlichen Text handelt, denn geistliche Texte waren in der Renaissance in Lateinisch verfasst. Das klassische Madrigal wird *a capella* gesungen, wobei durchaus - wie das heute Abend zu hören sein wird - Instrumente Stimmen verdoppeln (sogenanntes *colla parte*-Spiel) oder auch ersetzen können (bis hin zu rein instrumental ausgeführten Madrigalen).

Musikgeschichtlich betrachtet ist das Madrigal - im Gegensatz etwa zu seiner geistlichen Schwester, der Motette - jung gestorben. Geboren um 1530, erlebte es eine rasante Entwicklung und seine Blütezeit in den 1580er Jahren, worauf es mit dem aufstrebenden Frühbarock wieder erstarb. Claudio Monteverdi, einer der grössten Madrigalkomponisten, hat ab 1605 die Gattung zur Monodie weiterentwickelt und damit quasi zu Ende geführt. «Renaissancen» erlebte das Madrigal - abgesehen von England, wo sich die Gattung etwas länger halten konnte - in den folgenden Jahrhunderten nur punktuell; einen solchen Wiederbelebungsvorhaben hören wir heute mit drei (von insgesamt zwölf) Madrigalen von Paul Hindemith.

Hindemith war ein Bewunderer der italienischen Madrigalkunst. Er bedauerte, dass in der musikgeschichtlichen Entwicklung seit dem 17. Jahrhundert «für eine solch ruhige, verinnerlichte Kunst kein Platz mehr» war. Für ihn war das Grossartige des italienischen Madrigals in seiner «Glanzzeit (...) jene äusserste Wohlproportion von kompositorischem Können, idealer Materialbehandlung und restlosem Aufgehen in den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Verbrauchenden». Dieses Ideal sah er höchstens noch in der Form des klassischen Streichquartetts verwirklicht, gab jedoch «der schönsten und natürlichsten Klangquelle, den zusammensingenden, unbegleiteten Menschenstimmen» den Vorzug.

Das Madrigal war die vielleicht wichtigste Musikform der Renaissance. Hier gab es weder Konventionen noch Einschränkungen, hier wurden die grossen Texte von Petrarca bis zur Gegenwart vertoht, hier durften und wollten die Komponisten experimentieren, harmonische und satztechnische Grenzen sprengen, so dass aus heutiger Sicht die Madrigale der Blütezeit (etwa von Gesualdo oder Monteverdi) sehr avanciert, an manchen Stellen gar modern wirken.

Ein weiterer faszinierender Aspekt von Madrigalkompositionen ist die enge Verbindung von Text und Musik. Einerseits zeigt sich das im rhythmischen Geschehen, das meist vom Sprachrhythmus abgeleitet ist. Andererseits wird der Text in der Musik quasi verbildlicht, wie wir das etwa aus Schubertschen Liedbegleitungen kennen. Exemplarisch dafür ist das Madrigal von Luca Marenzio: Bereits der Abstieg aus dem Paradies («Scendi dal paradiso») ist in einer absteigenden Quinte, sowie einer anschliessenden absteigenden Linie zu hören; das Lachen («rida») gluckst aus nervösen Verzerrungen hervor, und die Gesänge, die sich mit den Sternen verbinden («giungano le stelle»), scheinen sich wirklich unaufhörlich nach oben zu winden.

Ausgehend von Italien entsteht so quasi eine universelle Musiksprache, die sich in ganz Europa ausbreitet. Ein Paradebeispiel dafür ist der humanistische, «paneuropäische» Komponist Orlando di Lasso: Flämischer Herkunft, in Italien zur Meisterschaft gelangt, verbrachte er den letzten Teil seines Lebens in München als herzoglicher Hofkapellmeister. Er beherrschte fließend Deutsch, Italienisch, Französisch und Lateinisch, was sich in seinem Œuvre und in den heute Abend erklingenden Werken niederschlägt. C. M.

Orlando di Lasso (ca. 1530-1594)
 Claudio Monteverdi (1567-1643)
 Thomas Morley (ca. 1557-1602)
 Don Carlo Gesualdo (1566-1613)
 Orlando di Lasso

Im Mayen
 Baci soavi e cari
 Arise, get up, my dear
 Sospirava il mio core
 Quand mon mari vient de
 dehors

Anthony Holborne (ca. 1545-1602)

Paradizo (Pavane)
 Fruit of Love (Allemande)

Alessandro Striggio (ca. 1536-1592)

Donna felice (Madrigal à 5)
 Madonna mia cara (Madrigal à 4)

Orlando di Lasso

The Sighes (Gagliard)

Anthony Holborne

Night (Allemande)

Paul Hindemith (1895-1963)

Trink aus!
 Du Zweifel
 Magisches Rezept

Cesario Gussago (ca. 1579-ca. 1612)

La Fontana (Sonata à 4)

Claudio Monteverdi

O dolce (Madrigal à 5)

Se per havervi oimè (Madrigal à 5)

Johann Hermann Schein (1586-1630)

Suite Nr. 17 aus Banchetto musicale

Samuel Scheidt (1587-1654)

La Battaglia (Gagliard)

Anonymus (Orlando di Lasso?)

Mon cœur se recommande à vous

Luca Marenzio (ca. 1553-1599)

Scendi dal paradiso

Melchior Franck (ca. 1580-1639)

So wünsch ich ihr

Claudio Monteverdi

Dolcissimo uscignolo

Orlando di Lasso

O la, o che bon echo!

Ensemble *Il desiderio*

Hans-Jakob Bollinger & Agathe Gautschi, Zink

Markus Bertschi & Christian Braun, Posaune

Susann Landert, Dulzian

Silvia Wagner, Orgel

Konzertchor Langnau

Leitung Christoph Metzger